

Die Namen der Pfarrorte der Ephorie Grimma i. d. M.

erklärt von Studienrat Prof. Dr. Gustav Hey, Döbeln.

Grimma.

urf. nachweisbar seit 1200, denn die 1065 datierte Urf. mit der Angabe (oppidum) Grimmī situm supra fluvium Mulda Cod. dipl. Sax. I, 1, 326 ist unecht (s. dort S. 77); 1200 Ludoldus de domo Grymme bei Ludewig, Reliq. ms. I, 16, (Lorenz, Die Stadt Grimma S. 20), 1203 in foro Grimme CS. II, 15, 1, 1206 Reinoldum de Grimme II, 1, 71, 1216 Hartmannus de Crime nach de Rocheliz II, 8, 4, 1218 in Grimme II, 15, 1, 1220, 1230 Grimmis II, 4, 292, II, 12, 8, 1230/31 in capella Grimme II, 10, 2, 3. 1231 iuxta civitatem Grimmam in littore Mulde fluminis II, 15, 2, 1241 in Grimmis ebenda 3, 1243 in Grimme und zcw Grymm 7, 8, 1244 apud Grimme 9, 1245 molendina in Griminis, richtig Grimmis, dann 1267 usw. bis ins 14. Jahrh. beständig wechselnd Grimme und Grimmis II, 15, II, 4, II, 6, außerdem Grymme, Grymmis, Gryme, Grymen, Grimmen, s. Lorenz a. D. 19, 20, Hey, Slav. Siedel. in Sachsen 83: der DN. schließt sich an Grimme b. Zerbst, 1326 Grimme, 1356 Grymme, Grimme Kr. Prenzlau, Grimmen b. Stralsund, sonst Grimme und Grimmis, Gremmin b. Gräfenhainchen, 1200 Grymmia, Gremminer Holz b. Putbus, Grimmißchen b. Reiz, Grimmla b. Wehda, Gremmelin Meckl., Grzymala RW. Marienwerder, plur. Grzymały Pol., Grzymalów oder Hrymalów Galiz., Grzymki Pol., Grimniß i. d. Neumark, Hřimovice Böh., Ohrymowce Galiz. Sie alle stammen von Pers.-Namen aus aSl. grēmati, grimati, tsch. hřmēti, hřimati, obw. hřimac, altw. grimati, pol. grzymieć donnern, poltern, lärmen (tsch. hřmíně junger Donner, Lärmmacher). Solche PN. mit der Bedeutung des Polterns und Lärmens, teils bezeugt, teils erschlossen, sind: Grima, Demin. Grimek, Grzymek, Gyzymko, Grimic, Grimač, Ogrym, Grimala, pol. Grzymala, Grimislav, pol. Grzymislav, -a; s. Miklosich, Slav. PN. 266. Der PN. Grima = Donnerer, Polterer in solcher Form erschlossen von grimati, ganz wie blepta, -ač, -al Schwäger, kokta, -ač, -al Stammler, repeta Plapperer, žvatla, -ač, -al Blauderer, šipla Zischler, skuhra, -ač, -al Kreischer, louda und klíma Zauderer, obliza, -ač Wecker, doleza zudringlicher Kerl, bada Wecker usw., vielfach als PN. mit davon abgeleiteten DN., aus entsprechenden Zeitwörtern auf -ati oder -iti gebildet sind. Der DN. Grimma, Grimme ist der Plural Grimy = Donners, Polterers, also nicht, wie Lorenz annahm, als Verehrungsstätte des Donnerers aufzufassen (Chrđnik S. 22, 23). Was es in der alten Nebenform Grimmis, Grymmis mit der Endung is für eine Verwandtnis hat, ist schwer zu sagen; daß darin nicht eine lat. Ablativform zu erblicken ist, ergeben Ausdrücke wie apud Grymmis, circa und prope Grimmis, prope und ante civitatem Grimis. Ebenso erscheint das Stralsunder Grimmen urf. als Grimmis, Pirna mit der Nebenform

Pirnis, Borna Bez. Leipzig mehrfach als Burnis, d. i. appellativ altw. borna und bornis wie Brná und Brniš oder Brniště Böh. Man vergleiche übrigens noch Biesern bei Rochlitz, urf. Byzegrym, Besegrim, Besegrym, Pisgren, von einem hier zu erschließenden PN. Běso-grim, d. i. wie ein böser Geist (tsch. bēs) wetternd und polternd. Großgrimma und Steingrimma b. Pegau, urf. Krimow, Crimowe, Krymmow, fügt sich zu Křimov Böh. —

Kloster Nimschen, einst auch Dorf, 1227 de Nimitsen CS. II, 1, 95, 1258 bona in Nimschene, 1289 in loco qui wlgari nomine Nimschene dicitur, 1291 Nimschene, 1297 Nymschen CS. II, 15, 183, 201, 203, 204, 210, dann ebendort Nemeschen, Nemezen, Nymezzen, Nymptzschin, -en, Nymezhen, Nymezzen, Nymptzschken, Nymzchen, Nymtzen, Nymptschen, Nimschen, Nintsen, Nenczen, sowie 1325 Nemtschen, 1377 Nemptschin, 1470 Nymmitzsin, 1539 Nimptzchen: erklärt sich mit tsch., obw. femin. němčina Deutschtum, deutsches Volk wie Němčina Kr. Tabor Böh., hier = mit Wenden besetzte deutsche Feldflur, Deutschenfeld; oder auch wie Němčany, dtisch. Nemtschau b. Saaz, d. i. mit plur. Suffix -jani die Leute von Němči (neutr.) Deutschhof, wie 3 Němči Böh. Grundwort ist aSl. němci, tsch. němec, obw. němec der Deutsche.

Gross- und Klein-Bardau.

1218, 1242 in Parde, 1243 villas que nominantur Parde maiorem et minorem, villam que maior Parde nuncupatur, zcw der Grossebarde CS. II, 15, 2—8, 1246 Grosseparde S. 72 Anm., 1251, 52, 58 Parde, 1269 in majori Parde, 1277 in Parde, 1289 in Parde usw. in II, 15, Lehnbuch 1349/50 in minori Pardowe, 1355 zcur Wenigen Parde (Lippert-Beschorner S. 291, 301), 1472 zcur Parde, 1522 bey der Grossen Barde CS. II, 15, 91 und 157, außerdem Großpardau, -partha, -bahrda, Großenbahrda, Parde parva, Cleinparde, Kleinparthau, nach dem Flusse benannt, an dem die beiden Dörfer liegen, der Parthe; diese 1021 CS. II, 8, 1, um 1160 und später Parde, 1430 Parde, d. i. altw. parda, pardava, fem. Adj. die stänkernde, Stinkbach, von tsch. prd, pol. piard, obw. pjerd, altw. pard crepitus ventris, tsch. prdati = lat. pedere, stänken, Gestank machen. Parthe nicht = Sumpfluß, s. S. 355 Anm., etwa von tsch. bara Sumpf, ndw. para Kot. —

Das eingepfarrte Grethen heißt urf. 1251 Greden CS. II, 15, 178, 1287 (Henricus de) Greden II, 10, 16, 1294 (H. de) Greten II, 9, 31, 1296 (H. de) Gradibus latinisiert, II, 9, 36, Lehnbuch 1349/50 Greten, 1359 de Greten und wie auch Urf. nach 1361 von den Greten CS. II, 8, 33—38, 1368 van den Greden, 1372 de Greten II, 9, 95, 108, 109. 1410 Gretin II, 8, 80, weiterhin meist Greten, auch Gretin, Grethin, Gretyn, Gräthen (vgl.